WERDE ZUM
SHERLOCK
HOLMES
von Bivio
Jetzt kostenlos anmelden
und Ermittlungen aufnehmen!
www.krimispass.ch/bivio
interaktiver Erlebnis-Krimi
übrigens auch in Savognin

SHERLOCK AUF DEM DORFE

Krimispass-Spaziergänge in Graubünden

Bivio, Savognin, Brigels und bald auch Arosa: An diesen vier Bündner Orten kann man sich mit Smartphone und Notizbuch allein oder in der Gruppe aufmachen, um auf einem Rundgang durch das Dorf einen fiktiven Kriminalfall zu lösen und den Täter zu überführen. Station um Station kommt man der Lösung näher – sofern der Handy-Akku durchhält und man die entdeckten Hinweise clever kombiniert.

Text und Bilder Jano Felice Pajarola

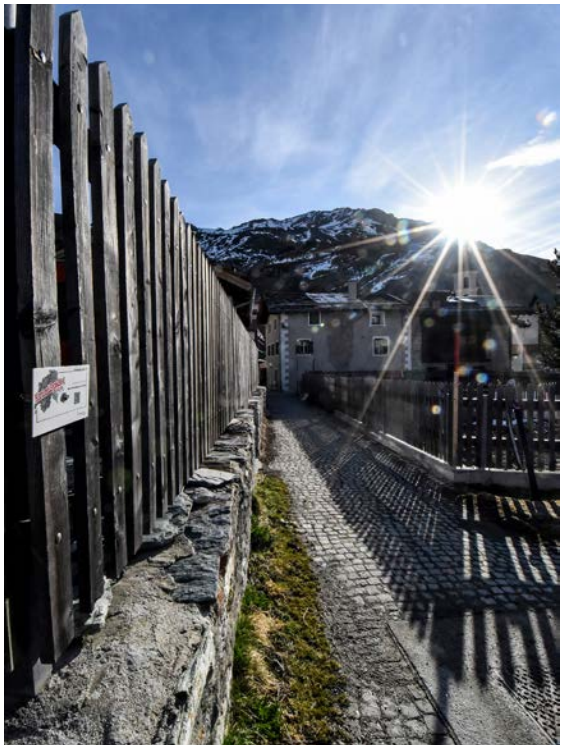
← Berühmte Silhouette: Der Krimispass ist in Bivio omnipräsent.

→ Die typischen Schilder erlauben den Zugriff auf weitere Hinweise.

Wo ist er nur verschwunden, dieser verflixte Professor Braun? Warum hat er, der mit seiner Erfindung einer völlig neuartigen elektromagnetischen Antriebstechnologie kurz vor dem Durchbruch stand, nach der abendlichen Schwimmrunde im heimischen Pool plötzlich still und leise die Villa verlassen? Oder sass gar nicht der Professor am Steuer des braunschen Mercedes, als dieser von der Überwachungskamera um 21.19 Uhr beim Wegfahren gefilmt wurde? Wer hat eine knappe Stunde zuvor unter einem aufgespannten Regenschirm das Anwesen betreten? Es muss ein Hausbewohner gewesen sein, denn keiner sonst hat einen Schlüssel zum Eisentor: des Professors Gattin Alice. Assistent Marco. Zimmermädchen Eva. Butler John. Gärtner Erwin. Oder Köchin Vanessa. Ein eng umgrenzter Kreis an Verdächtigen.

Neues Leben – oder ermordet?

Hat jemand von ihnen den Wissenschafter umgebracht und die Leiche fortgeschafft? Oder ist die SMS doch echt, die Alice von der Nummer ihres Mannes bekommen hat? «Ich bin gescheitert, meine Erfindung funktioniert nicht. Ich gehe weg und fange irgendwo ein neues Leben an.» Klar ist da nur etwas: Hier braucht es Ermittlungsgeschick, hier ist ein Hobby-Sherlock-Holmes vonnöten. Ein Sherlock auf dem Dorfe. Denn er spielt mitten in Bivio, dieser Kriminalfall, und wer ihn lösen will – was jeder tun kann, der ein internetfähiges Smartphone und ein Notizbuch bei sich trägt –, schlüpft



für rund zwei Stunden Wanderzeit in die Rolle einer Kommissarin oder eines Kommissars der Kantonspolizei. Und ist gut damit beraten, das Handy voll aufgeladen zu haben, damit der Akku bis am Schluss durchhält. Andernfalls geht die Geschichte

abrupt zu Ende – und der Verbrecher bleibt unentlarvt.

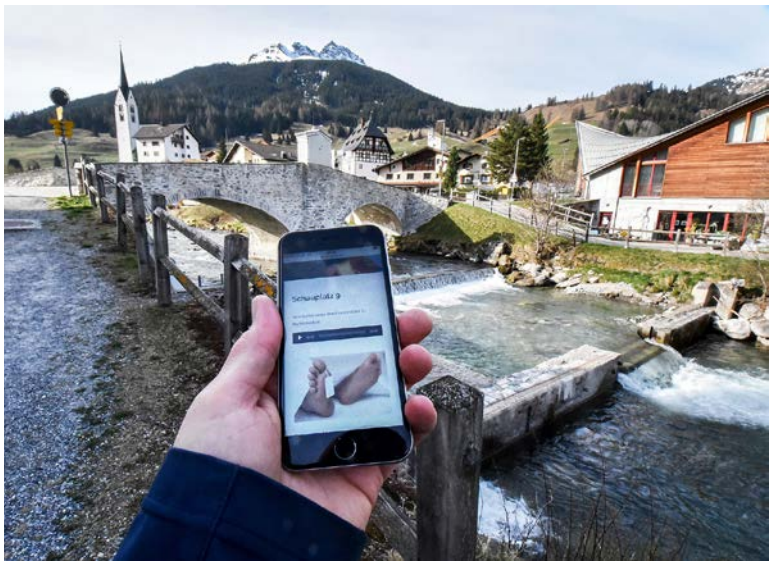
Krimispass, so nennt sich das interaktive Angebot, das der Berner David Baumgartner ab 2018 nach Graubünden gebracht hat, zuerst nach Savognin, dann auch nach Bivio und Brigels, neustens nach Arosa, wo der kriminalistische Dorfrundgang – falls machbar – am 13. Juni dieses Jahres eröffnet werden soll. Das System ist denkbar einfach und überall identisch: Entlang einer Route durch den Ort findet sich an einem knappen Dutzend Schauplätzen je ein Krimispass-Hinweisschild, auf dem eine Internetadresse und ein mit dem Smartphone scanbarer QR-Code stehen. Wer die Adresse übers Handy aufruft, erhält neue Hinweise zum Fall, der zu lösen ist. Das können Zeugenaussagen sein, Kameraaufzeichnungsdaten, Textnachrichten, Skype-Videos, Sprachanrufe von Gerichtsmediziner Fankhauser und so weiter. Am letzten Schauplatz sollten die gesammelten Informationen dann reichen, um den Täter oder die Täterin zu überführen. Hat man die Geschehnisse durchschaut, kann man gleich online seinen Tipp abgeben und erhält innert Kürze eine E-Mail mit der Auflösung des Falls. Und weiss nun, ob man als Sherlock auf dem Dorfe taugt oder nicht.

Von der Skepsis zur doppelten Freude

Begonnen hat alles vor sieben Jahren. Baumgartner, seit der Kindheit fasziniert von Rätseln und Abenteuern, nahm an einem organisierten Krimiwochenende teil, inszeniert von einer Schauspieltruppe. «Da kam mir die Idee, selbst etwas Ähnliches zu machen – in digitaler Form», erinnert sich der Krimispass-Erfinder. Für Kehrsatz bei Bern, seinen damaligen Wohnort, entwickelte er sein erstes interaktives Outdoorkrimispiel. 2014 wurde es eingerichtet – und zum Erfolg, auch medial. «Eines Tages bekam ich die Anfrage, ob ich Lust hätte, im Rahmen eines Projekts der Neuen Regionalpolitik des Bundes NRP weitere Krimispiele zu lancieren», erzählt Baumgartner. Zuerst war er skeptisch. «Doch im Nachhinein war es das Beste, was mir passieren konnte.» Dank dem NRP-Projekt konnte er sein Hobby letztlich zum Beruf machen, und aus den ersten vereinzelten Kriminalrundgängen im Kanton Bern wurde der Krimispass Swiss, der aktuell an einem guten Dutzend Standorten in fünf Kantonen gespielt werden kann. Nach 18 Jahren in der IT-Branche gründete Baumgartner 2019 mit einem Kompagnon das Start-up Tourify, eine GmbH für die Planung und Realisierung von interaktiven Freizeit- und Tourismusangeboten. «Dieser Schritt brauchte etwas Mut», meint Baumgartner. «Aber ich habe ihn bisher noch keine Sekunde bereut. Ich sage immer: Ich habe jetzt noch halb so viel Lohn, dafür wieder doppelt so viel Freude.»

Regelmässig neue Fälle

Krimispass Swiss versteht sich als Standortförderung für ländliche Gemeinden. Der Clou: Jeder teilnehmende Ort hat das Recht, alle ein oder zwei



← Smartphone und Notizbuch sind beim Krimispass unentbehrlich – die Lupe ist eher Dekoration.

→ David Baumgartner ist der Erfinder des Krimispass Swiss. (Foto: zVg)

WEITERE INFOS

Die aktuellen Bündner Krimispass-Storys

In Bivio kann seit Ende Mai der Fall «Der verschwundene Professor» gespielt werden (siehe Haupttext). In Savognin und Brigels kann man aktuell versuchen, den Fall «Carmen Keller» zu lösen: Eine Frau wird leblos in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Spuren in der Wohnung lassen keinen Zweifel zu – es handelt sich um ein Tötungsdelikt. Aber wer könnte für den Mord verantwortlich sein? Hatte die Frau Feinde, geriet sie an die falschen Leute – oder war es ein Beziehungsdelikt? In Arosa wiederum ist für den Start der Fall «Pierre Salzmann» vorgesehen: Ein Spaziergänger findet im Dorf eine Leiche. Schnell ist klar, beim Toten handelt es sich um einen über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Schönheitschirurgen. Die Nachricht verbreitet sich in der Region wie ein Lauffeuer, und rasch machen wilde Spekulationen die Runde. Wurde Pierre Salzmann ermordet?
Der Krimispass eignet sich für Erwachsene und Kinder ab ca. 10 Jahren.

www.krimispass.ch

← «Spiel, Spass und Spannung» verheisst der Krimispass auch in Savognin.

Jahre den lokal aufgespielten Kriminalfall zu wechseln. «So können sich auch Gäste, die den Krimispass bei uns bereits absolviert haben, erneut in einen Fall stürzen», sagt Philippe Weibel, Produktmanager bei der Tourismus Savognin Bivio Albula AG. Baumgartner habe von sich aus mit seinem Projekt im Surses angeklopft, aus persönlicher Verbundenheit, «als Kind hat er seine Ferien bei uns in der Region verbracht», weiss Weibel. Und der Vorschlag des Berners wurde rasch aufgenommen. «Der Krimispass kann sowohl bei Sonne als auch bei Regen gespielt werden. Da spannende Regenaktivitäten immer sehr willkommen sind, mussten wir nicht lange überlegen.» Digitale Themenwege seien zudem eine gute Möglichkeit, die Gäste auf spielerische Art zu den schönsten Plätzen im Dorf zu führen. Und eben: Da sich Baumgartner regelmässig neue Fälle ausdenke, könne man die Geschichten immer wieder austauschen. In Savognin und Bivio haben sich bislang rund 2500 Detektivinnen und Detektive am Aufklären eines Verbrechens versucht und die Gästereaktionen sind laut Weibel durchwegs positiv.

← Die Juliabrücke ist einer der elf Krimischauplätze in Savognin.

Aktuell stehen schweizweit vier Kriminalstorys zur Verfügung. «Die Ideen dafür kommen mir meistens spontan, abends im Bett oder beim Velofahren», meint Baumgartner. «Wann welche Geschichte wo läuft, entscheide ich dann jeweils mit den örtlichen Tourismusorganisationen zusammen.» Aufwendig ist das Auswechseln eines Falls nicht: Baumgartner kann die Arbeit innert weniger Minuten von seinem Computer aus erledigen. An der Infrastruktur vor Ort ändert sich überhaupt nichts.

← Auf dem Rundgang durch Bivio entdeckt man Sehenswertes wie die von Sprayer Redl gestaltete Hausfassade.

Tot auf dem Grund des Flusses

Zurück nach Bivio, wo sich nach drei Viertel des Wegs schon viele interessante Hinweise ergeben haben. Das Handy des Professors beispielsweise, berichtet man aus dem Polizeihauptquartier, wurde an diesem Tag für einige Minuten wieder eingeschaltet und eine SMS an Alice Braun verschickt. Das Gerät nutzte dabei eine Mobilfunkantenne in der Nähe der Villa – seltsam. Den Wissenschafter selbst hat man schon zuvor gefunden, und zwar tot am Steuer seines Wagens auf dem Grund eines nahen Flusses. Die Rechtsmedizin ist an der Arbeit. Was Pathologe Fankhauser wohl herausfinden wird? Und werden seine Erkenntnisse dabei helfen, das Rätsel aufzuklären? Noch drei Schauplätze, dann muss die Lösung gefunden sein …
Baumgartners jüngster Fall heisst übrigens «Minders letzte Klasse». Das Szenario: ein Klassentreffen in einem Hotel. Die ehemaligen Kameradinnen und Kameraden wollen alte Zeiten wieder aufleben lassen. Doch dann geschieht Unvorhergesehenes, denn vor einem halben Jahrhundert war die Klasse schon einmal an diesem Ort – mit tödlichem Ausgang. Was ist damals geschehen? Die neue Story wird im Lauf dieses Jahres erstmals auf Krimispass-Routen in der Schweiz aufgeschaltet. Wann sie in Graubünden spielbar sein wird, ist zurzeit noch offen.

Autor Jano Felice Pajarola ist Redaktor der Zeitungen «Südostschweiz» und «Bündner Tagblatt». Er lebt in Cazis.
janofelice.pajarola@somedia.ch